

Gottesdienst vom 4.8.2024
Evangelische Dorfkirche Arosa, 10.00 Uhr
Thema «Murren oder dankbar leben» Joh 6,26-35
Thomas Müller, Liturgie & Predigt

Musik

Begrüßung

*Sicher mögen leben, die dich lieben.
Friede wohne in euren Mauern.*

Ps 122,6b-7a

Friede und Sicherheit – das wünschd miär üs alli.
Schön, dass das üs au dä 122 Psalm wünschd.
Mög Gott es üs gäh,
aber nöd nur üs,
sondern allne Mensche uf dere Welt!

Herzlich willkomme zum Gottesdienschd.

Gebet

Gott, sig willkomme.
Sig mit üs, so dass mer dich gspüred.

Mängmal isch üs zum Schreie z'Muet,
über all dä Unfriide und di Unsicherheite, wo mer ghöret und selber erläbed.
Bring diin Friide und stärk üses Vertroue.

Christus, sig willkomme.
Sig mit üs, dass miär dich gspüre.

Mängmal isch üs zum Singe z'Muet,
ob all dem, wo üs überrascht, beschenkt und erfreut.
Lass es Frucht bringe i üsem Läbe.

Heilige Geischt, sig willkomme.
Lass än Verbundeheit wachse under üs und mit dir.

Mängmal isch üs zum Bätte z'Muet,
ob all dem, wo mer hoffet, wünschet, ersehnet und erbitte möchet.
Lass us äm Gspräch mit dir Tate folge, wo mer mitenand Wunder schaffed.

Amen

Musik

Lesung 2. Mose 16,2-4.8.13-15

Mer ghört öppe d'Redensart «Mensche jammeret uf hohem Niveau». Gmeint isch, dass mer eigentlich gar nöd so Grund zum Chlage hetti.

Das het vielmal öppis.

Allerdings gits scho au Gründ zum Jammere oder Chlage:

Wenn's eim nöd guet gaht.

Oder wenn z'viel Pech oder Negativs zämechunnt.

Ä Variante vom Jammere oder Chlage isch s'Murre und Schimpfe.

Meischt isch es Usdruck vo Wuet über d'Umständ.

Leider trifft s'Murre und Schimpfe hüfig di Lätze.

Mer losed jetzt i sone Situation ie.

Verzellt wird sie im Alte Testament.

D Israelite sind under dä Führig vom Mose und Aaron dr Sklaverei in Ägypte entflohe.

Allerdings isch das än beschwerliche Fluchtwäg gsi.

So sind jetzt vili müed – und hungrig.

Und sie schimpfed.

Ich liese üs us am 16. Kapitel vom zweite Buch Mose vor:

Da murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose und Aaron in der Wüste.

Und die Israeliten sprachen zu Aaron und Mose:

Wären wir doch durch die Hand des HERRN im Land Ägypten gestorben,

als wir an den Fleischtöpfen sassen,

als wir uns satt essen konnten an Brot.

Ihr aber habt uns in diese Wüste herausgeführt, um diese ganze Gemeinde den Hungertod sterben zu lassen.

Da sprach der Gott zu Mose:

Sieh, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen, und das Volk soll hinausgehen und sammeln, was es für den Tag braucht, damit ich es auf die Probe stellen kann, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht.

..

Und Mose sprach zu den Leuten:

Wenn euch Gott am Abend Fleisch zu essen gibt und am Morgen Brot zum Sattwerden, wenn Gott euer Murren hört, das ihr gegen ihn richtet:

Was sind wir? Nicht gegen uns richtet sich euer Murren, sondern gegen Gott.

..

Und am Abend zogen die Wachteln herauf und bedeckten das Lager,

am Morgen aber lag Tau rings um das Lager.

Und als der Taunebel aufgestiegen war, sieh,

da lag auf dem Boden der Wüste etwas Feines,

Körniges, fein wie der Reif auf der Erde.

Und die Israeliten sahen es und sprachen zueinander:

Was ist das?

Denn sie wussten nicht, was es war.

Da sprach Mose zu ihnen: Das ist das Brot,

das Gott euch zu essen gegeben hat.

Musik

Predigttext Joh 6,26-35

Das mit dem Mannah am Bode und dä Wachtle, wo vom Himmel falled, het beedrukt und z'Rede gäh.

Immer wieder – au Jahrhunderti spöter na.

Au ime Gspräch mit Jesus.

Ich liese us äm 6. Kapitel vom Johannesevangelium vor:

Jesus sagte zu ihnen:

Amen, amen, ich sage euch, ihr sucht mich nicht,

weil ihr Zeichen gesehen,

sondern weil ihr von den Broten gegessen habt

und satt geworden seid.

Müht euch nicht um die Speise, die verdirbt, sondern

um die Speise, die sich ins ewige Leben hinein hält,

die der Menschensohn euch geben wird;

denn ihn hat Gott, der Vater, beglaubigt.

Da sagten sie zu ihm:

Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken?

Jesus antwortete ihnen:

Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt,

den er gesandt hat.

Da sagten sie zu ihm:

Was für ein Zeichen tust denn du,

dass wir sehen und dir glauben können?

Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste,

wie geschrieben steht:

Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Da sagte Jesus zu ihnen:

Amen, amen, ich sage euch,

nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,

sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.

Denn Gottes Brot ist dasjenige,

das vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.

Da sagten sie zu ihm:

Herr, gib uns dieses Brot allezeit!

Jesus sagte zu ihnen:

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt,

wird nicht mehr Hunger haben,

und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Musik

Predigt

Thomas

Gschätzti Fründinne und Fründe in Christus,

Wenn miär öpper öppis z'lieb ta het, bin ich natürlich dankbar.

Dankbar für än Stick, wo miär s' Bisse vom Muggestich nimmt,

dankbar für d'Hilf bim Schneechettele,

dankbar fürs Sandwich, wo öpper mit mir teilt.

Ich bin dankbar für was ich becho han,

und dere Person dankbar, wo miär öppis gäh het.

So dankbar sii, isch eigentlich eifach.

Schwieriger isch es,
wenn Stick, helfendi Hand oder Sandwich nöd grad da sind.

Das isch denn nöd aagehm – und wenss für eim müehsam wird,
zehrt das nöd nur a dä Chreft sondern au a dä Nerve.
Und irgendeinisch isch eim zum Schimpfe z'Muet.

Vor vierzeh Täg han ich selber so öppis erlebt.
Zugersatzverkehr in Norddütschland, Stau für dä Bus, gewaltigi Verspötig, Gstrandet im
Nirgendwo in Dänemark ame Bahnhof, wo grad ämal än Wasserhahne und äs WC gha het,
zäme mit vilne andere.
Nöd nur alli Plän und Abmachige für dä Tag am vereinbarte Ziel sind dävogschwumme,
sondern ich han plötzlich z'Gfühl gah, da chummi nüme wäg.
Und denn han ich gschimpft. Über di dütschi Bahn, über dä Verkehr vo all dene Reisende,
über die Reisende – warum müends au alli uf d'Strass (mich han ich natürlich usgahn) und
am Schluss bin ich au na über di glasse bliibende Mitreisende wüetig gsi.
Ich verstah also recht guet,
dass d'Israelite i dä Steppe im Nirgendwo gmuert händ.
Und wiä bi mir, hät s'Schimpfe au bi ihne di Falsche troffe.

Dä Mose und dä Aaron sind nöd schuld gsi,
dass es dä Israelite uf dr Flucht nid guet gaht.
Im Gägeteil, sie händ doch ghulfe, dass alli änere grosse Not entcho sind.
Dass das beschwerlich werde chönnt, het niemer vorusgseh.

So sind au nöd di Bahn- oder Busaagstellte i minere Gschicht Schuld gsi,
au nöd alli di Reisende uf dr Autobahn, wo i d'Ferie gfare sind,
sondern es passiert halt, und alli gänd sich ja gliich Müeh.

Wäri nur dihei bliibe, han ich denkt.
Wäred mer nur in Ägypte bliibe, händ d'Israelite denkt.
Und däbi wird usblendet,
dass das nöd wüerkli än Alternative isch,
denn d'Sklaverei in Ägypte isch schlimm gsi,
und ich het mini Tochter nöd chönne gseh, wenn ich mich nöd uf dä Weg in Norde gmacht
het, us ökologischem Gwüsse damal mit äm Zug.

Ich han gschumpfe; d'Israelite händ gschumpfe.

Schimpfe und Murre isch es Ventil.
Uf d'Duur tuets nöd guet.
Vorsicht isch vo Aafang aa aageit, dass mer nöd Falschi trifft.
Umsicht isch für eim aageit, dass mer us äm Schimpfe und Murre wieder usehunnt in än
anderi Haltig.

Und da git üs grad d'Bible einigi Aaregige.
I dr Bible gits ä Hufe Psalme, wo Mensche Gott ihres Leid chlaged,
ja zum Teil au schimpfed.
Zu Gott gah mit sim Unglück isch also än bewährte Weg.
Wenss nöd anders gaht,
denn chlag.
Oder schimpf.
Aber chlag und schimpf zu Gott.

Wenn mer d'Chlagepsalme aalueget, gseht mer,
wiä Mensche im Chlage und Jammere bi Gott Chraft findet, tröschted werdet.

Interessanterwiis bliibt nämli kein einzige Psalm bi dr Chlag stah!
Wenn ihr ämal ä Moment Ziit händ, lueget ämal in Psalm 3 oder 13 oder 22 oder 74 oder 79
ie.

Murre und Schimpfe isch diä wüetigi Form vo Chlage.
Wuet muess mängisch use.
Und es isch allemal besser, sie findet gegenüber Gott Wort als gegenüber Mensche, wo als
Blitzableiter herehebe müend.

Däbi gits z'beachte:
Es isch än Unterschied, öb mer über Gott schimpft oder mit Gott schimpft.
Über Gott schimpfe isch für d'Bible äs No-Go.
Mit Gott schimpfe gaht und isch hilfrich.
Wuet söll mit Gott uustreit werde.

Denn Gott suecht d'Beziehg zu dä Mensche.
Zum einzelne Mensch.
Zu dir.
Zu mir.
Ä Beziehg läbt vo dä Begägnig.
Vom Gspräch.

Natürli:
Wenn ich mit öpperem schimpfe,
chann dä natürli au verruckt werde uf mich.

Aber denn chönnd mer das mitenand usträge.
Schlimm wird's erscht,
wenn ich mich vo öpperem abwende:
Mit dere, mit dem red ich nüme,
will ich nüt meh z'tue ha.

Dänn isch dä Friide erscht wüekli bedroht,
dr Friide zwüsched änand und dr eigeti Friide.

I beide Bibeltex, wo mer hüt ghört händ,
laht sich beobachte,
dass Gott Schimpfendi nöd verurteilt.

Gott verurteilt die schimpfende Israelite nöd.
Nei, im Gegeteil:
Er gseht, dass sie's nöd eifach händ.
Und er tuet öppis für sie.

Er chönnti ja au än Diskussion mit ihne aafange. So im Sinn vo:
Jetzt sind ihr aber unfair.
Ihr schwärmed, ihr heiged's a dä Fleischtöpf in Ägypte besser gha.
Däbi vergässed ihr, wiä ihr glitte händ als Sklavinne und Sklave.
Ihr sind undankbar.
Aber Gott ermahnt nöd, will nöd recht ha, macht kei Vorwürf.
Jetzt, im Moment, gaht's sine Mensche nöd guet.
Und so laht er am Aabig Wachtle vom Himmel falle,
und am Morge Manna uf äm Bode finde.

I dr Beziehg mit Gott dörf mer also sich getroscht druf verlah, dass er nöd nur mit üs sii will,
sondern au öppis für üs tuet, wens üs nüme so guet gaht.

Däbi isch i dä Gschicht vo dä Israelite äs Detail z'beobachte,
wo im churze Uuschnitt, wo mer ghört händ,
nöd vorchunnt, aber wichtig isch:

Gott laht nur so viel Manna finde,
wiä mer für ein Tag brucht.
Wo d'Israelite meh iisammle und Vorrät aalege wänd,
verdirbt d'War.

Miär merked üs drus:
Gott sorget für öis.
Aber nöd uf Vorrat,
sondern so vil, wie mer im Moment grad bruched.

Dä Jesus stellt fescht:
Ihr chömed zu mir und losed mir zue,
well ihr vo dä Brot gässe händ, wo miär verteilt händ.
Das isch scho recht.
Aber bemühet eui um meh:
Bemüehet eui um das,
wo eui beständig nährt.

Obwohl Gott üs nur so vil git, wo mer grad bruched,
sölled mer au nöd bi jedere Schwierigkeit wieder in än Krisemodus gheihe.
Mer sölled ä grundsätzlichi Stärchig becho.

D'Psychologe würdet vo Resilienz rede.
Ärtzinne vo Abwehrchräftstärkig.
Mer chönnti au vo Frustrationstoleranz rede,
oder vo Glasseheit, vo Optimismus.

Ich rede jetzt ämal vom Glaube
Glaube im Sinn vo Vetroue.

Vertroue bout sich uf.
Du gegesiitigs Zuetroue, dur sich Aavertroue.
Und well das än Weg isch, helfed Erinnerige.

Vertaue isch än Blick i d'Zuekunft, is Jetzt und in Vergangeheit.

Wo isch scho für mi gsorget worde?
Wo het Gott scho mini Not ghört und Hilf gschickt?
Wo isch es überall wieder guet cho oder
Wo isch es scho guet cho i dr eigete Biografie?

So Erinnerige mached Muet.
Sie stärsched s'Vertroue in Gottes Fürsorg und dass es scho guet chunnt.
Dä Vater im Himmel versorget üs mit äm Nötige, wo mer bruched,
isch dä Jesus überzügt.
Mit äm tägliche Brot – Tag für Tag.

Zum tägliche Brot ghört für dä Jesus nöd nur s'Ässe, sondern meh:
Brot, wo is ewige Läbe ine hebed.
Öppis, wo keis Verfalldatum kennt.
Öppis, wo üs Beständigkeit git.
Öppis, wo üs nährt und Chraft git im übertreite Sinn.

Um das sölled mer Gott au bitte.
Denn er channs üs gäh.

Um Vetroue und Glaube chann mer also au bitte.
Gott drum bitte.
Um Vetroue is Guete.
Um Vetroue i heilendi Kräft bi sich und bi andere und vo andere her.
Um Vetroue in Dialog, in Begägnig, in Verständigung.
Und um Vetroue in Gott selber,
wo unmöglich Schiinends möglich macht.

Dass unmöglich Schiinends möglich wird,
will entdeckt werde.
Das isch dä Blick i d'Zuekunft.

Entdecke tuet's, wer ufmerksam durs Läbe gaht.
Achtsam.
Und dankbar.
Dankbarkeit isch d' Achtsamkeit für all das,
wo mer empfangen dörfed,
nöd nur wells öpper für üs konkret tuet,
sondern wells sich ergibt, oder am Wegrind lieht, oder eifach da isch und miär nur dävo
Gebruch mache chönnd.

Im Gspräch mit Jesus wänd sini Zuehörer sofort öppis tue.
Was sölled mer tue, damit mer Gottes Wirke bewürke chönnd?

Diä Begeischerig isch schön,
doch dä Jesus bremsed.
Er fokussiert sie ufs Wesentliche.
Dä Jesus zellt nöd uf,
was sie jetzt alles Guets tue sölled,
sondern er einneret as Manna und a d'Wachtle.
Nöd z'erscht öppis tue,
sondern z'erscht sich bewusst mache, was Gott für eim tuet:
Achtsam in än Haltig vo Dankbarkeit cho.

Sind achtsam, seit dä Jesus.
Sind dankbar.
Vetroued eui drum Gott immer und immer wieder aa.
Denn bemerket ihr,
wieviel eui gäh wird.
Und us dem, chönnd ihr denn öppis mache.

Hmmmh -

So denk ich jetzt grad:
Gaht's miär guet, dass ich hüt i dere Kirche sii dörf.
Gaht's mir guet, dass zwei Mensche für mich Musig mached.
Gaht's mir guet, dass miär Gott dä Moment schenkt.
Ich fröie mich.
Merci Gott!

Musik

Fürbittegebet & Unser Vater

Gott,
wir denken an Menschen, die Kummer oder Not erleiden.
Wir bitten dich für sie,
dass sie Zuwendung und Linderung erfahren.

Christus,
wir denken an Menschen, die an Schmerzen oder Angst leiden.
Wir bitten dich für sie,
dass sie Heilung und Ermutigung erfahren.

Heiliger Geist,
wir denken an Menschen, welche Verlust oder Traurigkeit hinnehmen müssen.
Wir bitten dich für sie,
dass sie Freundschaft und Trost erfahren.

Und wir bitten dich für uns Gott,
nimm dich unser an,
wenn uns ums Murren und Schimpfen ist,
wenn wir am liebsten klagen und jammern würden.
Tu etwas, dass es besser wird.

In der Stille denken wir an die Menschen,
für die wir besonders bitten möchten
Stille

Gott erhöere unsere stummen Gebete.
Darum bitten wir dich mit den Worten, die Jesus uns zum Beten geschenkt hat:

Unser Vater im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Musik

Mitteilungen

Segen

Es segne und behüte euch,
Gott, der Vater,
Christus, der Sohn und der Heilige Geist.
Er mache euren Glauben fest,
eure Hoffnung lebendig,
und eure Liebe kräftig.
Amen